

Isabel Lüdi-Roth

# 3 Freunde

**Turbulentes Feriencamp**

*Adonia*

# Hörspiel in Schweizerdeutsch



## 3 Fründe – Es turbulänts Feriecamp

- Ab 6 Jahren
- Adonia Verlag, E85130

© Adonia Verlag, CH-4805 Brittnau  
adonia-verlag.ch

Lektorat: David Hollenstein  
Korrektorat und Satz: Adonia Verlag  
Illustrationen: Claudia Kündig

ISBN 978-3-03783-188-5

**Isabel Lüdi-Roth**, 1974, ist verheiratet und Mutter von drei Kindern. Sie lebt mit ihrer Familie am Zürichsee. Sie ist begeistert von Gott, ihrer Familie und der Natur. Von Beruf ist sie Pflegefachfrau und schreibt Texte für eine Firma im Bereich Vitalstoffmedizin. Sie schreibt auch sonst viel, denn Schreiben ist ihre große Leidenschaft, schon seit sie es in der Schule gelernt hat.



# Inhalt

Der Telefonanruf .....	7
Fahrt ins Gruppenhaus .....	15
Rollenverteilung .....	31
Schneefall .....	43
Verirrt .....	55
Chaos am Probetag .....	75
Die Wanderung .....	85
Wieder nach Hause .....	103
Die große Aufführung .....	115
Maria .....	131

## **Nico:**

**Alter:** genau 11 Jahre und 11 Monate

**Hobbies:** draußen sein, Abenteuer erleben und natürlich mit Elena und Leon zusammen sein

**Stärken:** sportlich, lustig, mutig, wissbegierig

**Schwächen:** ähm ... vielleicht bin ich manchmal immer noch etwas ungeduldig



## **Leon:**

**Alter:** 12 Jahre und 3 Monate

**Hobbies:** mit Elena und Nico abhängen, gamen

**Stärken:** ich kann eigentlich fast alles gut!

**Schwächen:** ich bin doch nicht schwach!  
Nico sagt zwar immer, ich lege zu viel Wert auf

Klamotten. Aber ich stehe dazu, ich mag nun einmal schöne Kleider!



## Elena:

**Alter:** 11 und 7 Monate

**Hobbies:** ich bin gerne mit Nico und Leon zusammen (manchmal muss ich Nico etwas bremsen, wenn er zu waghalsig ist, das habe ich seiner Mutter versprochen ... pst! Leons Mutter dagegen ist froh, wenn Leon mit uns zwei herumzieht, weil er dann nicht nur zuhause vor der Konsole sitzt ... pst!)



**Stärken:** fröhlich, begeisterungsfähig, treu, mutig

**Schwächen:** manchmal fehlt es mir noch ein bisschen an Selbstvertrauen

# Der Telefonanruf

Das Telefon klingelt. Einmal, zweimal und jetzt schon zum dritten Mal.

Der junge Pfarrer seufzt. Daniel Römer schreibt gerade die Predigt für den Sonntag. Er ist sonst schon spät dran. Es ist bereits Donnerstag. So eine Predigt vorzubereiten gibt eine Menge Arbeit. Nun wird er auch noch andauernd gestört.

Zuerst ist Kater Moritz mit einem noch lebenden Vogel zu ihm ins Zimmer gekommen. Das war vielleicht eine Aufregung! Zum Glück hat der Pfarrer dem Vogel das Leben retten können. Dafür ist nun der Kater sauer.

Kaum hatte sich Pfarrer Römer wieder in sein Predigtthema vertieft, kam eine Frau aus der Kirchgemeinde vorbei. Normalerweise melden sich die Leute im Voraus für ein Gespräch bei ihm

an. Doch diese Frau hatte gerade viele Sorgen. Da wollte er sich als Pfarrer natürlich die Zeit nehmen und ihr zuhören. Doch dann war schon wieder eine Stunde vorbei.

Das Telefon klingelt das vierte Mal.

Daniel Römer geht endlich dran. «Römer», sagt er so freundlich wie möglich. Ein Pfarrer sollte schließlich nicht genervt klingen.

Am anderen Ende hustet jemand.

«Entschuldigung, wer ist da?», fragt er.

Nochmals Husten.

«Hallo Daniel, ich bin es, Marion.» Marion, ihr Mann Philipp und ihre drei Kinder sind schon lange Mitglieder der Kirchgemeinde. Marion und Philipp leiten das Kinderprogramm. Das findet jeweils während des Gottesdienstes statt. Immer im Herbst planen sie zudem das beliebte Kindercamp. Das organisieren die beiden schon

seit vielen Jahren.

«Hallo Marion! Bist du erkältet?», fragt Daniel.

Als Antwort hustet es wieder am anderen Ende. «Schlimmer!» Heiser erklärt Marion: «Wir haben uns ein schlimmes Virus eingefangen, Philipp und ich. Wir liegen nur noch flach im Bett, wir müssen zuhause bleiben.»

«Oh, ihr Armen! Kann ich etwas für euch tun?»

«Ja!», hustet Marion. «Du kannst das Camp für uns leiten.»

Das Camp! Daniel Römer hat ganz vergessen, dass übermorgen das Kindercamp beginnt.

«Wir können unmöglich das Camp durchführen, Daniel. Uns hat es richtig stark erwischt!»

Daniel stockt der Atem. Er hat doch überhaupt keine Erfahrung im Leiten von Camps. Auch mit Kindern kennt er sich nicht wirklich aus.



Er liebt Kinder, das schon, aber das ist auch schon alles. Und seine Arbeit? Wer predigt am Sonntag für ihn? Wer erledigt all die vielen anderen Dinge, die er unter der Woche tun muss? Ein Pfarrer arbeitet nicht nur am Sonntag, er hat auch an den anderen Tagen ganz schön viel um die Ohren!  
«Äh ...» Mehr bringt der Arme nicht heraus.

«Ich weiß, das kommt sehr spontan für dich. Es tut uns sehr leid. Du weißt, wir leiten diese Camp mit viel Freude. Aber dieses Jahr geht es unmöglich!»

«Das ist mir klar, Marion. Aber gibt es niemanden sonst, der das übernehmen könnte? Ich traue mir das nicht zu.»

«Wir haben den ganzen Morgen nachgedacht, Philipp und ich. Es ist uns niemand anders in den Sinn gekommen, der das so spontan übernehmen könnte.» Wieder muss Marion husten. Mit einem letzten heiseren Krächzen sagt sie: «Du schaffst

das, Daniel! Die Kinder lieben dich und du kannst die Bibelgeschichten so spannend erzählen. Wir werden jeden Tag für dich beten!»

Daniel Römer stellt das Telefon nach der Verabschiedung nachdenklich auf die Ladestation. Doch einige Sekunden später greift er bereits wieder danach. Nun muss er mehrere Dinge abklären. Das erste ist, jemanden für die Predigt zu finden. Er telefoniert Benno Meier. Dieser ist seit Kurzem pensioniert, war aber zuvor jahrelang in dieser Kirchengemeinde als Pfarrer tätig.

Benno lacht ins Telefon. «Übermorgen schon sollst du die Campleitung übernehmen und das hast du gerade eben erst erfahren?» Es folgt nochmals ein herzliches und liebevolles Lachen. «Natürlich werde ich hier die Stellung halten. Das mache ich doch gerne für dich!»

Daniel Römer ist sehr erleichtert. Benno

Meier wird alle Aufgaben für ihn erledigen und braucht nicht einmal viele Erklärungen, da er alles sehr gut kennt.

Nun muss Daniel nur noch wissen, was er denn in diesem Camp zu tun haben wird. Er macht sofort eine Sitzung für den Abend ab. Alle, die im Camp mithelfen, kommen bei ihm vorbei. Sie informieren ihn über alles Nötige. Alle sind froh, dass ihr Pfarrer bereit ist, sich in dieses Abenteuer zu stürzen. Auch wenn er vom Camp keinen Ahnung hat.

Zum Glück hat er ein Team, das ihm zur Seite steht.

Da ist zum Beispiel Sarah. Sie wird während des Camps mit den Kindern ein Musical einstudieren. Das Musical wird dann einige Wochen nach dem Camp in der Kirche aufgeführt. Sarah ist von Beruf Musiklehrerin und hat so

etwas schon oft gemacht. So ist dieser Bereich sicher schon einmal in guten Händen.

Brigitte und Christoph werden kochen.

Dann ist da noch eine Gruppe junger Hilfsleiter im Alter zwischen 16 und 20 Jahren.

«Du hast nur die Hauptleitung, sonst hast du nichts zu tun, Daniel», meint Sarah und lacht.

Daniel kratzt sich am Kopf und stöhnt: «Wenn das nur gut herauskommt!»

Alle sind überzeugt, dass sie das gemeinsam schon schaffen werden. Sie kennen doch ihren gutherzigen Pfarrer!

# Fahrt ins Gruppenhaus

Bald ist der Samstagmorgen da und die  
Campleiter treffen sich am Bahnhof.

Brigitte und Christoph sind mit dem kleinen  
Bus hier. Sie werden mit allem Gepäck ins  
Gruppenhaus vorausfahren.

Bald trudeln aufgeregt auch die rund 30  
Kinder von der ersten bis zur sechsten Klasse ein.

Die Eltern sind auch da, um das Gepäck in  
den Bus zu laden und sich von ihren Kindern zu  
verabschieden.

Auch die 3 Freunde Nico, Elena und Leon  
haben sich für das Herbstcamp in den Bergen  
angemeldet. Für Leon ist es das erste Mal, die  
anderen beiden kommen seit der ersten Klasse.

Elena blickt zu Vanessa hinüber. Diese wirft ihr einen abschätzigen Blick zu. Schnell blickt Elena weg.

Vanessa ist ein Mädchen aus ihrer Klasse. Elena weiß, dass Vanessa nicht freiwillig ins Camp mitkommt. Ihre Eltern haben es so bestimmt, weil diese weg sind und froh sind, dass Vanessa hier betreut wird. Hoffentlich kommt das gut heraus, denkt Elena.

Als alle da sind und die Bahn bald einfährt, pfeift Daniel Römer einmal kräftig durch die Finger.

Doch das freudige und aufgeregte Geplapper und Geschnatter geht unbeirrt weiter.

Kurzerhand steht der junge Pfarrer mitsamt seinen Wanderschuhen auf eine Wartebank. Er pfeift dreimal hintereinander sehr laut durch die Finger.

Endlich bekommt er die nötige